

Himmelweite Begegnung

Auf dem Säntis wurde das musikalische Projekt «Alpan» aus der Taufe gehoben

Die Gruppe Tritonus erforscht und pflegt seit vielen Jahren alte Volksmusik und historische Instrumente. Das Quartett sucht das archaische Gegengewicht zur gängigen Volksmusik und verwebt sie nun erstmals mit zeitgenössischen Klängen. Am Samstag wurde zwischen Säntisgipfel, Himmel und Wolken das Projekt «Alpan» uraufgeführt.

Monica Dörig

«Himmelweite Begegnung zwischen Sonne und Wasser, sieben

Neuland

15 Jahre hat es gedauert bis «Tritonus» nach ihrem vielbeachteten Erstling «Alte Volksmusik in der Schweiz» eine zweite CD aufgenommen haben. Unter den 23 Stücken finden sich Eigenkompositionen von Urs Klausner – darunter die Vertonung eines Tagebuchtextes des Toggenburgers Ulrich Bräker –, ein Zäuerli des jungen Geigers Tobias Preisig, traditionelle Tänze, Alpsegen ein Löckler (Vieheintrieb-Lied) des wohl letzten Vertreters des ursprünglichen Bauernsanges, des Brülisauers Josef Manser, Strub. Auf dem Tonträger und im Konzert verflechten sich archaische Muster, in frischer Bearbeitung durch die ausführenden Musiker, mit den Fäden, die sie in unsere Zeit gesponnen haben. Im Booklet zur CD sind die Stücke sorgfältig und ausführlich beschrieben. Und auch die Musikerinnen und Musiker werden vorgestellt.

www.tritonus.ch

Farben zusammengespannt, damit der Bogen nicht breche». Poesie von Rose Ausländer schwebte zwischen den Musikern in der Eingangshalle auf dem Säntisgipfel und dem wolkenverhangenen Bergpanorama vor dem Fenster. Acht Musiker – fünf, die sich der alten Volksmusik verschrieben haben und drei junge Jazzmusiker – spannten zusammen. Eine atmosphärische Begegnung von Herkunft und Zukunft, eine vielfarbige Brücke, vom Gestern zum Heute, einem Regenbogen gleich.

Archaisch, verwurzelt

Urs Klausner hat die Silhouette des Alpsteins in Notenschrift übertragen, der junge Geiger Tobias Preisig zeichnete sie zu Beginn des Konzerts hauchzart in den Raum. Doch dann forderten Schalmei, Saxophon, Trommel, Hackbrett und Schellen zum lustigen wüsten Tanz auf. Draussen wirbelten Dohlen im aufziehenden Nebel.

Vor langer Zeit hat einer die Schweizer Volksmusik als «Käseplumpe» charakterisiert, als

schwerfälligen Hörgenuss, als grobes Vergnügen. Es muss ein Verblendeter gewesen sein. Was «Tritonus» gefunden haben und auf einzigartige Weise in subtiler Färbung zu Gehör bringen ist ein Erlebnis. Gerade die Einfachheit der Melodien, die archaische Anmutung, die Verwurzelung in der alpinen Herkunft berührt so unmittelbar.

Joe Manser, Geschäftsführer im Zentrum für Volksmusik, erzählte den rund 130 Premieren-Gästen davon, wie die Forscher und Musiker von «Tritonus» seit vielen Jahren in unterschiedlicher Besetzung wahre Schätze entdecken und ihnen zu neuer Lebendigkeit verhelfen. In aufwändiger Arbeit erhalten und pflegen sie altes Liedgut und Tänze, zum Teil schwer zugängliche und unveröffentlichte Stücke. Sie ersetzen fehlende Noten und Stimmen, transkribieren und musizieren. Als sie 1991 eine erste CD mit alter Schweizer Musik veröffentlichten, habe die Musikwelt aufgehört, erzählte Laudatio-Redner Manser. Damals ist die Gruppe, die heute zu

den bekanntesten in dieser Sparte gehört, mit dem schweizerischen Radio- und Fernsehpreis ausgezeichnet worden. Letztes Jahr erhielt Tritonus in neuer Besetzung den Förderpreis der Ausserrhodischen Kulturstiftung für das Projekt «Alpan».

Aus einer andern Welt

Joe Manser erzählte aus alter Zeit, als Tanzen verboten und mit Bussen geahndet wurde: So manche Innerrhodin hat sich trotzdem auf den Tanzboden gewagt, auch ausserhalb der Kantons-grenze; mancher Ausserrhodler wurde von der Obrigkeit für sein unsittliches Tun in Innerrhoden bestraft. Vielleicht ist es doch kein Zufall, dass der vermeintliche Fantasienname «Alpan» auch der Name einer etruskischen Liebesgöttin aus der Unterwelt ist? Die Musiker entführten das Publikum virtuos in diese andere Welt. Gut konnte man sich vorstellen, sich zu einer andern Zeit, in einer andern Welt, zu den verlockend flüchtigen Tanzmelodien im ausgelassenen Reims zu drehen.

Musikprojekt «Alpan» in der Kunsthalle Ziegelhütte

(mo) Das musikalische Projekt «Alpan» der Gruppe «Tritonus» wird am nächsten Freitag im Rahmen der Abonnementskonzerte auch in der Kunsthalle Ziegelhütte in Appenzell zu hören sein. Die Reise durch die Zeiten lässt Vertrautes plötzlich wieder fremd klingen. Archaische Schweizer Volksmusik, vornehmlich aus dem Appenzellerland, verbindet sich mit den Elementen zeitgenössischer Musik in feinfühligster Bearbeitung, mit erfrischendem Schalk und auf respektvolle Weise.

Es spielen von «Tritonus» Urs Klausner (Bühler) Sackpfeife, Hümmelchen, Gister, Schwegel und Schalmei; Daniel Som spielt Flöten, Drehleier, Dulcian, Trümpi und Schalmeien.

Lea Zanola bringt Hackbrett und Trümpi zum Klingen; Felicia Kraft singt und sorgt für perkussive Elemente. Unterstützt wird sie dabei vom Perkussionisten Markus Maggiori mit Landsknechttrummeln, Tamburin, Chlefeldi und anderem mehr. Der Saxophonist Reto Suhner (Herisau) webt mit dem Sopransaxophon Freejazz-Muster in den archaischen Boden, Tobias Preisig pendelt mit Violine und Viola zwischen meditativem Alpsegen und experimentellen Einsprengeln. Den voluminösen Puls schlägt der Kontrabassist Andreas Cincera.

Konzert mit «Tritonus» und Gastmusikern, Projekt «Alpan» in der Kunsthalle Ziegelhütte, Appenzell, am Freitag 7. April 2006, 20 Uhr (www.ziegelhuetet.ch/0717881860).

Begegnung der Zeiten

«Tritonus» haben sich zwei bedeutenden Notenfundern der jüngeren Zeit angenommen, den Liedern der Brogerin und der noch unveröffentlichten Gontner Sammlung, aus der einige Stücke auf der CD zu hören sind. Urs Klausner, der seine Instrumente zum Teil selber baut, und Daniel Som haben das Quellenmaterial aufgearbeitet und mit ihren Mitmusikerinnen Lea Zanola und Felicia Kraft die traditionellen Musikstücke bearbeitet.

In der Begegnung mit den Jazzmusikern Tobias Preisig, Reto Suhner und Andreas Cincera haben sie das Vertraute in die heutige Zeit ausgeweitet. Den Puls gibt Markus Maggiori von der Mittelalter-Musik «Mirabilis»

hinzu. Der archaischen Interpretation sind sie dabei treu geblieben. In der Verschmelzung mit zeitgenössischen Harmonien und Improvisationen entsteht ein berührender Sog, der dem Gönner unveröffentlichten Gontner Sammlung, aus der einige Stücke auf der CD zu hören sind. Urs Klausner, der seine Instrumente zum Teil selber baut, und Daniel Som haben das Quellenmaterial aufgearbeitet und mit ihren Mitmusikerinnen Lea Zanola und Felicia Kraft die traditionellen Musikstücke bearbeitet.

In der Begegnung mit den Jazzmusikern Tobias Preisig, Reto Suhner und Andreas Cincera haben sie das Vertraute in die heutige Zeit ausgeweitet. Den Puls gibt Markus Maggiori von der Mittelalter-Musik «Mirabilis» hinzu. Der archaischen Interpretation sind sie dabei treu geblieben. In der Verschmelzung mit zeitgenössischen Harmonien und Improvisationen entsteht ein berührender Sog, der dem Gönner unveröffentlichten Gontner Sammlung, aus der einige Stücke auf der CD zu hören sind. Urs Klausner, der seine Instrumente zum Teil selber baut, und Daniel Som haben das Quellenmaterial aufgearbeitet und mit ihren Mitmusikerinnen Lea Zanola und Felicia Kraft die traditionellen Musikstücke bearbeitet.



Das Quartett «Tritonus» besteht aus Felicia Kraft (Gesang), Lea Zanola (Hackbrett), Daniel Som (Flöten) und Urs Klausner (Sackpfeife). Für das Projekt «Alpan» erweiterten sie das musikalische Spektrum mit Markus Maggiori (Perkussion), Reto Suhner (Saxophon), Andreas Cincera (Kontrabass) und Tobias Preisig (Violine). (Bild: Monica Dörig)